



Wenn eine Mutter ihr Baby nach der anonymen Geburt zur Adoption freigibt, ist „jeder Abschied herzerreißend und es fließen Tränen – bei uns allen“, sagt Birgit Münzer WEICHELBAUEN

ADOPTION

Wunscheltern. Zur Adoption freigegebene Babys sind Wunschkinder – für die Adoptiveltern. Sie bewerben sich bei der Bezirkshauptmannschaft. Ihre Wohnverhältnisse, psychische und physische Gesundheit und ihr Leumund werden genau überprüft. Dann kommt das Paar auf die Adoptiveltern-Liste des Jugendamtes.

Pflegeeltern. Vier bis sechs Monate lang sind sie nur Pflegeeltern, denn so lange kann die leibliche Mutter ihr Kind zurückfordern. Wenn die vom Jugendrichter ausgesprochene Adoption rechtskräftig wird, hat die Mutter keine Ansprüche mehr.

Münzer ist voller Hochachtung für die anonymen Mütter: „Weil die meisten schon in der Schwangerschaft kommen, damit ihr Kind gesund ist. Weil sie sich kümmern, obwohl sie ihr Kind verlieren. Und weil sie sich für den schwereren Weg entschieden haben und ihrem Baby ein Leben ermöglichen, statt es einfach abzutreiben.“

Weg ins Leben durch die Babyklappe

Vier Mütter haben ihre Neugeborenen in Kärntner Spitälern abgegeben.

Zu den traurigsten Ereignissen gehört der Tod eines Neugeborenen, weil die junge Mutter heillos überfordert ist und sich niemandem anvertrauen kann. Für Frauen in einer derartigen Notlage wurden in mehreren Kärntner Krankenhäusern Babyklappen eingerichtet. Dort kann die Mutter ihr Kind anonym abgeben, ohne mit irgendjemandem reden zu müssen oder kontrolliert zu werden. Gleichzeitig wird die Kinderabteilung des Spitals informiert, damit das Baby so schnell wie möglich versorgt ist.

In Kärnten haben vier Kinder ihren Weg in ein „normales“ Leben über eine Babyklappe gefunden; zuletzt im September dieses Jahres in St. Veit. „Markus“ war kerngesund – wie übrigens auch die elf Kinder, die anonym geboren wurden. Besonders erfreulich ist, wenn das

Baby zum Liebling der Station wird und später Adoptiveltern findet, bei denen es gute Chancen hat.

Alle anonymen und Babyklappen-Kinder werden zur Adoption freigegeben (siehe Info-Kasten). Gleichzeitig werden die Rechte der leiblichen Mütter beachtet. Hebammen-Chefin Birgit Münzer vom Landeskrankenhaus Klagenfurt möchte, dass Frauen in Not Folgendes wissen: „Die Anonymität der Frauen wird absolut geschützt. Für Mütter, die schon während der Schwangerschaft zu uns kommen, wird medizinisch genauso gut gesorgt wie für alle anderen. Und wenn es ernst wird: Das Rote Kreuz bringt die Betroffenen ins Krankenhaus und respektiert den Wunsch nach Anonymität genauso zuverlässig wie die Krankenhäuser.“

„Die Anonymität der Frauen wird bei uns und beim Roten Kreuz absolut geschützt“

Birgit Münzer, Chefin der Hebammen im LKH Klagenfurt